

# BAROCKE MARKGRAFENKIRCHE

... ZUR HEILIGEN DREIFALTIGKEIT. ...



Der „erlösende“ Festsaalcharakter dieser wohl größten Markgrafenkirche mit fast 800 Plätzen und wunderbarer Akustik, mit französischen Fensterflächen, herrlichem Stuck und Deckengemälden, den rundlaufenden, mit Blumenornamenten bemalten Dopelemporen und marmorierten Holzsäulen. ... hat ihren Grund. Nicht nur das überdimensionale Stuck-Wappen und F von *Markgraf Friedrich*, die 3 ledertapezierten, wappen- und blumendekorierten Adelslogen und das umlaufende Sondergestühl hinter hölzernen Schiebe- und Scherengittern für Fremde, Hofleute und Gäste weisen darauf hin.

Hier wurde vom Hofbauamt und prominenten Hofkünstlern für den wichtigsten Minister, Reichsgrafen und Schlossbesitzer *Philipp Andreas von Ellrodt* und seinen Sohn *Friedrich* gebaut, nicht einfach nur für eine wohlhabende Pfarrgemeinde. Dem im Kirchenbau erprobten Duo Stadtbaumeister *Johann Georg Hoffmann* und Dekan *Johann Christoph Silchmüller* aus Kulmbach ist heute noch für die (trotz Geldmangel) konsequente Baudurchführung in den Jahren 1753 (Abriss der Vorgängerkirche von 1485) bis 1757 zu danken. Der Turm wurde 1761 vollendet, wahrscheinlich durch Hofarchitekt *Carl Philipp Gottard*, der später in Potsdam für *Friedrich den Großen* noch viele Gebäude schuf.



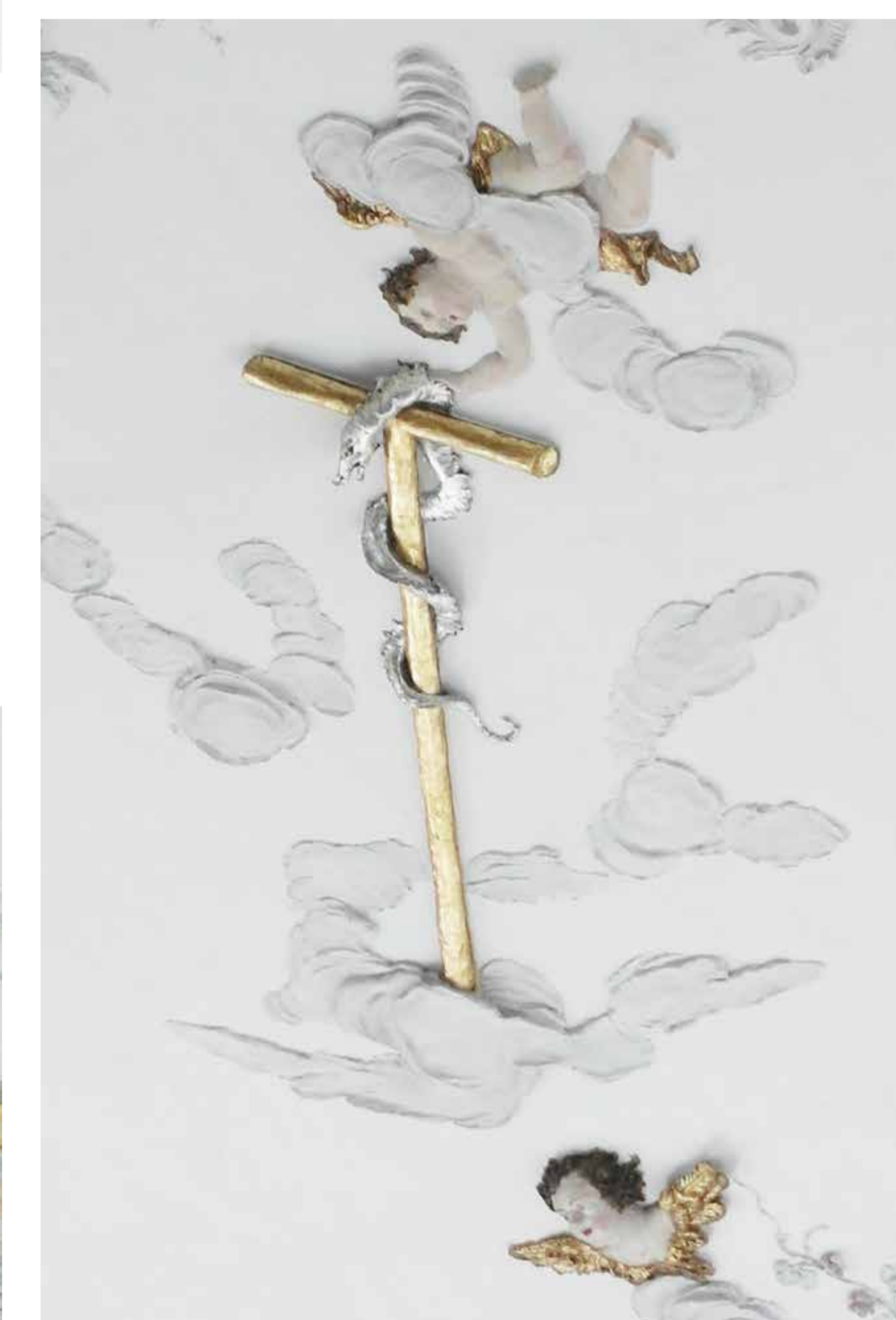
Jesus als Weg und Sieger über den Tod an der Spitze des barockisierten gotischen Altars – darüber das mächtige Hohenzollernwappen und das Kartuschen-F von Markgraf Friedrich als geistlichem Oberhaupt der Markgrafschaft Brandenburg-Bayreuth.



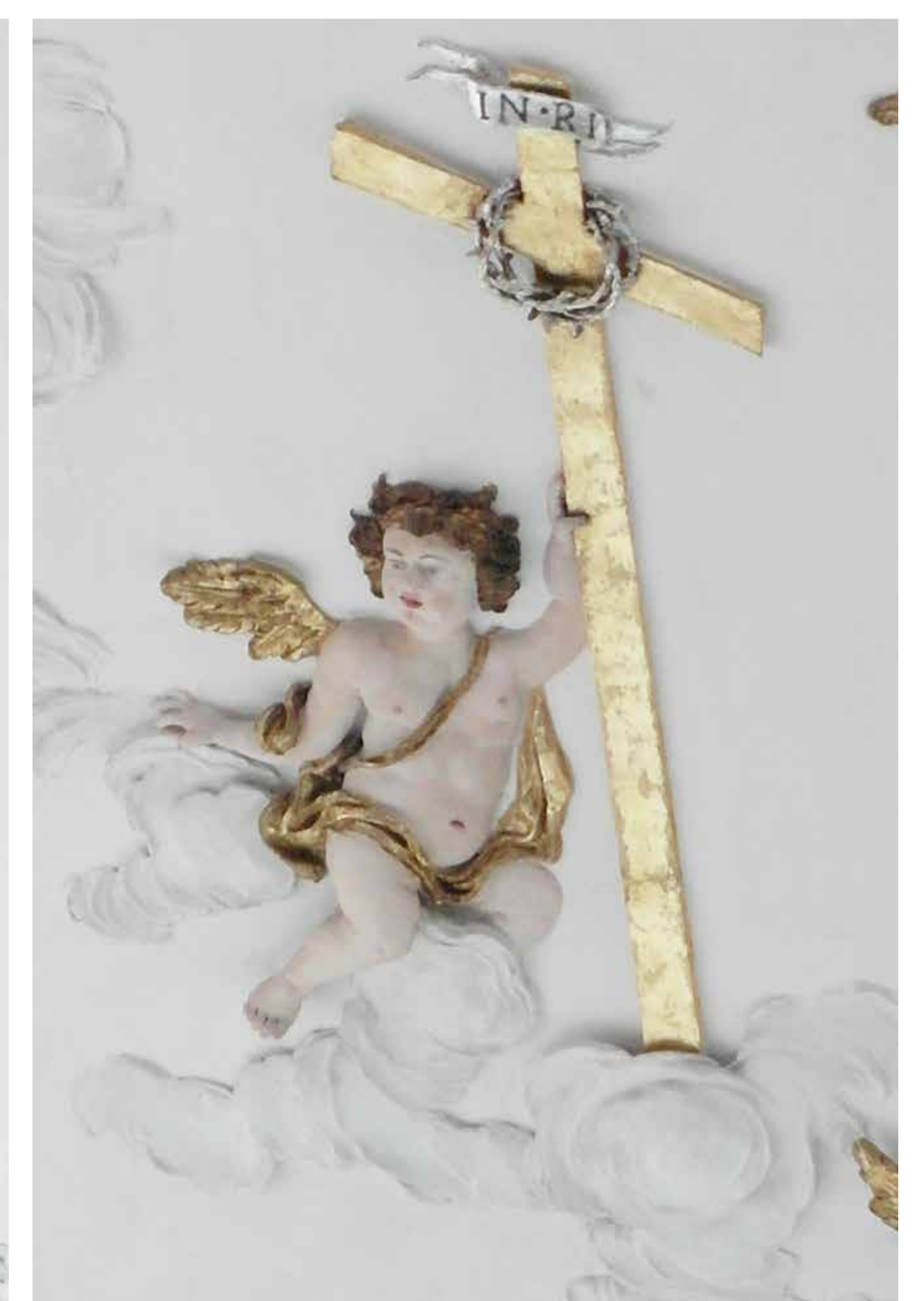
Jesus als Christus im Deckengemälde der Himmelfahrt überm Kartuschen-F von Markgraf Friedrich. Die elf Jünger in der Gemeinschaft, aber jeder verkörpert Glaube, Hoffnung und Liebe auf seine persönliche Weise. Hofmaler *Wilhelm Ernst Wunder*, der für *Markgräfin Wilhelmine* auch im Opernhaus, in der Eremitage und im Neuen Schloss kostbare Gemälde geschaffen hat, drückt dies hier „wunderbar“ aus.



Hofdamen-Engel vom Hofstukkateur *Giovanni Battista Pedrozzi* aus Lugano (auch in der Eremitage und im Neuen Schloss tätig) ... aber auch theologische Feinheiten und Gegenüberstellungen wie diese hier aus dem Alten (Bewahrung vor irdischem Tod) und dem Neuen Testament (Erlösung vom ewigen Tod):



AT. 4. Mose 21,8  
„Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eiserne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.“ ...  
Denn wegen der Sünden des Volkes Israel hatte er eine Schlangenplage gesandt und dies war das äußere Zeichen der Gnade.



NT. Joh. 3,14  
„Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben“.



Die Evangelisten und Christus als Weltenrichter und Weltenerlöser an der Kanzel im Altar.

# & EINSTIGE JAKOBUSKIRCHE

... MIT DEM SCHÖNSTEN JAKOBSALTAR IN OBERFRANKEN ...

## Die Vorgängerkirche von 1485

Sie war ursprünglich Jakobus dem Älteren geweiht, der für viele Kirchen an den alten Handelsstraßen schon im 12. Jh. zum Schutzpatron wurde. Sie wurde 1514 erweitert, der Chor gewölbt und „mit viel schönen Gemälden und Monumenten gezieret“, hatte 3 Nebentärläre und einen hohen Hauptaltar. Das Patronat hatte bis zur Reformation 1528/29 das Kloster Langheim, dann übernahmen es die protestantischen Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach (später Brandenburg-Bayreuth).

## Der „ökumenische“ Kanzelaltar

Der einstige gotische Hauptaltar wurde 1682 von Hans Georg Brenck aus Kulmbach barockisiert und umgewandelt. Denn der Reformator Martin Luther war kein „Bilderstürmer“, und so erhielten sich in unseren protestantischen Kirchen wertvolle mittelalterliche Kunstwerke, deren Bedeutung die folgenden Generationen nicht mehr verstanden. So auch hier:

- Der hohe Altar enthält ganz oben die Schnitzfiguren von *Kaiser Heinrich und seiner Gemahlin Kunigunde*, den Stiftern des Bamberger Domes 1007. Ihr hat man später als Maria ein Jesuskind in den Arm gelegt.

- *Klassische Heilige* gibt es auf dem Kanzelaltar auch, sie sprießen als „Früchte des Heiligen Geistes“ aus dem Weinstockgeäst um das Abendmahl: Georg, Sebastian, Christophorus & Laurentius.

- Die *Predella* mit dem gotischen geschnitzten Abendmahl unten über dem Altartisch (der Mensa) und die (etwas willkürlich rekonstruierte) *Taborszene* auf dem Berg der Verklärung mit dem siegreichen Jesus darüber sowie die Evangelisten an der Kanzel strukturieren diesen Aufbau als Weg.

## Die Jakobslegende auf dem Flügelaltar

Diese 4 Tafelbilder stammen wohl von den gotischen Nebentälären und werden dem Maler *Hans Suess von Kulmbach* (1480-1522) zugeschrieben, einem Schüler und Freund von *Albrecht Dürer*. Die Reihenfolge der Bilderzählung ist etwas durcheinandergeraten, sie lässt sich aber rekonstruieren:

- Die beiden unteren Tafeln erzählen vom sog. Hühnerwunder (rechts) und dem anschließenden Galgenwunder (links) aus der *legenda aurea*.

- Die beiden oberen Tafeln schildern das Martyrium von Jakobus d. Ä., dem 1. Märtyrer unter den 12 Jüngern Jesu, den König Herodes Agrippa in Jerusalem 44 n. Chr. mit dem Schwert enthaupten ließ (Apostelgeschichte 12). Auf dem Enthauptungsblock ist die Jahreszahl 1519 deutlich zu erkennen.

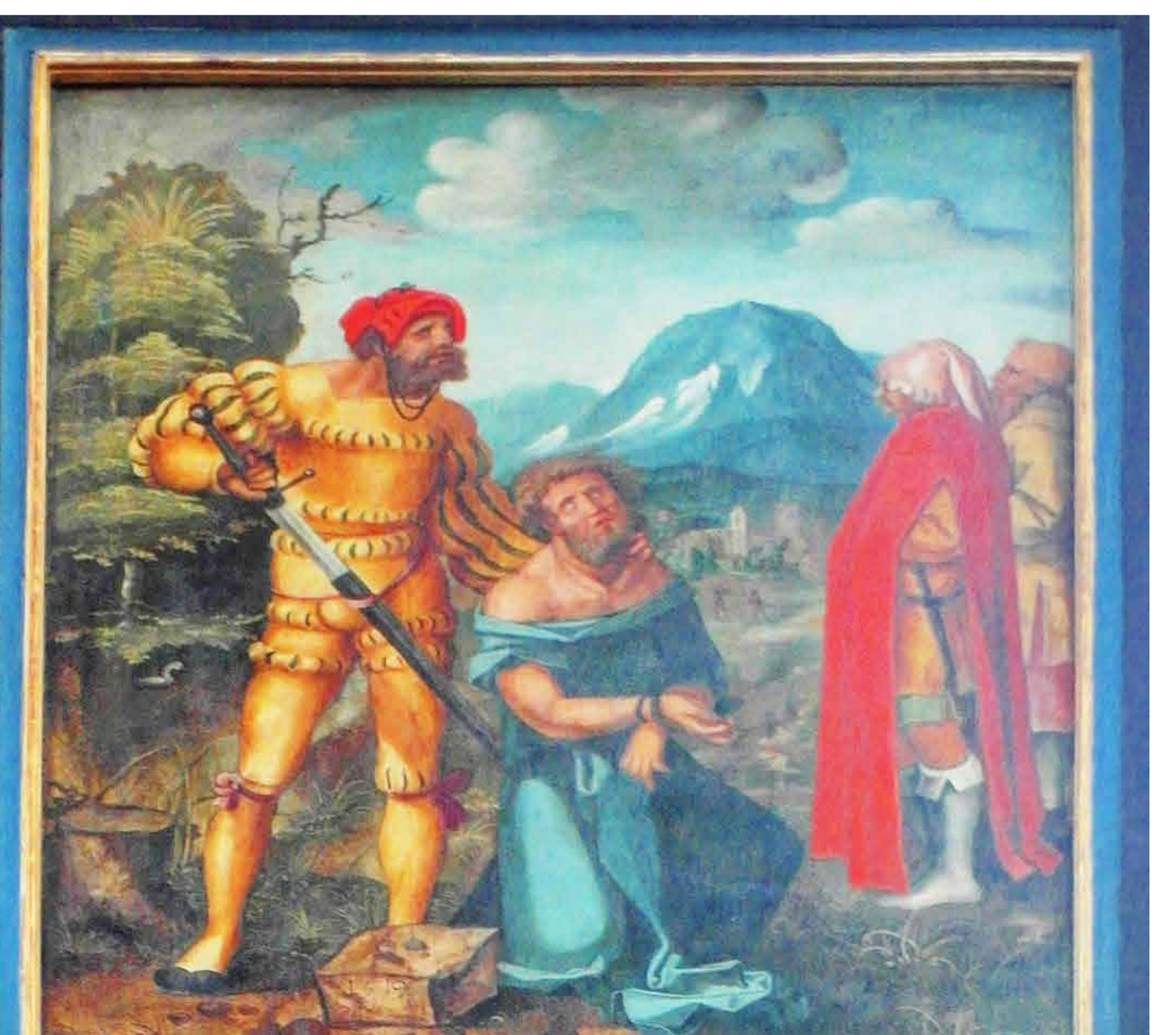
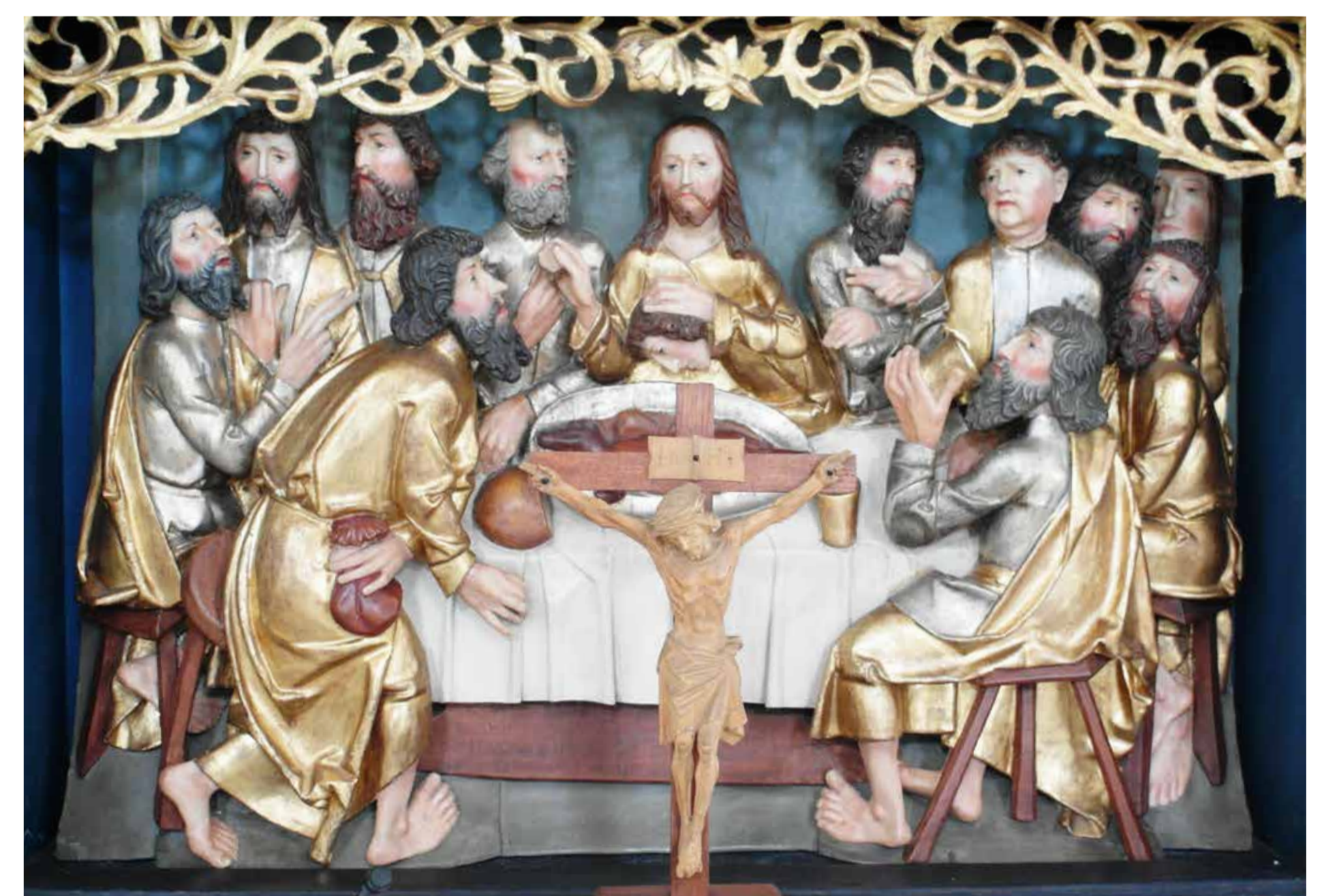
Jakobus ist also kein klassischer „katholischer Heiliger“, ebenso wenig wie Bartholomäus, der als ebenfalls vergoldete lebensgroße Schnitzskulptur die linke Seite des Altars schmückt. Denn beide sind Jünger Jesu. Neben Petrus gehörten Jakobus der Ältere und sein Bruder Johannes, Söhne des Zebedäus, sogar zu den Lieblingsjüngern. Hier in der Kirche finden wir sie selbstverständlich auch unter den elf Jüngern auf dem barocken Deckengemälde der Himmelfahrt und unter den zwölf Jüngern beim letzten Abendmahl.

## Europäisches Pilgernetz der Jakobswege

Auch dieses ist „ökumenisch“, Millionen Menschen aus aller Herren Länder sind hier jährlich auf ihrer „inneren Suche“ unterwegs. 1987 hat es der Europarat zur ersten europäischen Kulturstraße erklärt und die Pilgerbewegung reaktiviert, die im 10. Jh. begann und im 15. Jh. ihren Höhepunkt erreichte. Von Riga bis Santiago de Compostela in Spanien, wo Jakobus einst als Missionar zu wirken versuchte und wohin sein Leichnam – so die Legende – überführt wurde, begegnet sich Europa in seinen Menschen und begegnen viele Pilger „Christus in uns“.

So ist denn auch unser Europadorf Neudrossenfeld mit „dem schönsten Jakobsaltar in Oberfranken“ seit 2016 über die Ledergasse, die Sandgrube, Theta und den Siegesturm auf 12 km Waldweg mit Bayreuth und dem Oberfränkischen Jakobusweg – und damit mit Europa – verbunden.

## Folge der Muschelmarkierung!



**ROT-MAIN-AUEN-WEG**  
ist ein Regionalentwicklungsprojekt der Gemeinden Heinersreuth und Neudrossenfeld sowie von Stadt und Landkreis Bayreuth 2015/2016

Planungsbüro: [www.kulturpartner.de](http://www.kulturpartner.de)

Konzeption & Fotos: Dr. Karla Fohrbeck

Layout: [www.feuerpfel.de](http://www.feuerpfel.de)

Druck & Herstellung: [www.0800-digibitz.de](http://www.0800-digibitz.de)

Metallgestell: Michael Fischer Metallbau Neudrossenfeld

Das Regionalentwicklungsprojekt „Naherholungsgebiet Rotmainau“ wurde von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und vom Freistaat Bayern kofinanziert. Gefördert wird die Aufwertung der Auen und der Gemeinden am Roten Main sowie die Schaffung eines stabilen, thematischen, ästhetischen und Erlebnisraumes zwischen der Wilhelmsäule der Stadt Bayreuth und den Gemeindegebieten Heinersreuth und Neudrossenfeld.



Denn, so der Mystiker Angelus Silesius:

**Halt an, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir!**

**Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.**

[www.jakobus-oberfranken.de](http://www.jakobus-oberfranken.de) [www.jakobus-franken.de](http://www.jakobus-franken.de) [www.pilgern-bayern.de](http://www.pilgern-bayern.de)

